Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 36

Artikel: Die Lehre vom Gyps, als einem vorzüglich guten Dung auf Aeckern und

Wiesen

Autor: Meyer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trieben wird, als in dem andern, so lasset der stärkere den schwächern nicht herauf, und also rauchet es wo weniger geseuret wird, oder wo der schwächere Zug ist; ja es geschieht oft, wenn eine Ursache den Rauch in dem gemeinsamen Schornstein zurücke treibt, daß es da rauchet, wo gar nicht geseuret wird. — Wenn der Schornstein oben weit genug für zwei Rauchsänge ist, so pseget man ihn nur in der Mitte mit einer abgebrochnen Scheides wand oder Zunge zu versehen; doch ist es sicherer wenn ein beständiger Unterschied ist.

Da die nach obiger Regel gemachten niedrigen ? Rauchfänge keinen Raum zum Räuchern des Fleisches ? übrig behalten, so muß man zu diesem Ende zugleich ? eine gute Rauchkammer anlegen lassen.

a consumptions and himself to

many the state of the state of

Die Lehre vom Gyps, als einem vorzüge lich guten Dung auf Aeckern und Wiessen, von Irn. Pfr. Meyer in Kupferezell; in einem Auszuge.

Die gewaltigen Wirkungen des Enpses äussern sich auf allen Gattungen des Bodens, auf leichtem und schwerem Belde, auf Ebenen und an den Bergen. Am besten ges deiht er doch auf gelbem leimigtem trockenem Wiesengrund, also gerade da, wo der Graswuchs sonst sehr schlecht istz deswegen nicht geläugnet, daß er seine Wirkungen nicht auch auf anderm Boden sehr vortrestich äussere.

Der Gyps bringt besonders sehr schönen und hohen Klee hervor, wo man vorher saft keinen gewahr worden;

ti in Population in and one raise that comming resident

desto besser wonssich derselben schon natürlich vorfindet, i oder in Kleeackern. In dem Mind in

Die sehr nassen niedrigen Wiesen oder Sumpse, wo kein Klee sich anlegt, sind die Stellen-nicht, wo man den Spps vortheilhaft anbringt. Man muste das Land zuerst auströcknen.

end, and the contraction of the

Es ist keine Gattung, Früchte, die nicht Rahrung vom Gups erhält: Erbsen, Linsen Millicken, Haber, Roggen, biggar der Taback ic. Die Erbsen und Wicken ic. wachsen alle davon noch einmal Kinger und frecher, als von anderm Dung, und die Vervielfältigung der Schotten ist sichtbar.

Der Einfluß der Witterung und andere Umstände können zur bessern Wirkung dieses Düngmittels vieles beitragen; ein Feld mit Gyps bestreut bedarf, wie bei seder Düngung des Regens.

The good E motoutime integer laffen.

So fürtrestich der Gyps düngt, so deutlich ist es doch, daß ein damit überladnes Feld versaget. Man hat also im Ausstreuen Mase zu halten. Einen Morgen von 180 Quadratfüthen zu 12 Rheinländischen Schuhen, also 15920 Quadratschuhe zu düngen, können 8 Meizen oder Simri, jedes zu 16 Maß gerechnet hinlänglich senn; 9 bis 10 Simri ist nicht zu vielz, 12 bis 20 Simri mag das Land, wenn es leicht, arm und mager ist, verstragen. Eine Meize oder ein Simri sen Ist von einem Nürnberger Simra; oder ein Simri sen im Gefäß, so Nürnbergerpfund Korn oder Roggen hält. — Im Canton Zivich hat man imit Nuzen versichtzus; bis 6 dassge Viertel auf eine Juchart von 36000 Quadratschuhen zu streuen.

Aftreuen. 13 Man streuts den Gyps nur dünnis wie man mit Ader Assche oder dem Kalkzusthun pfleget. 13d from Miss Amstrikk rang mit anglocken de Trank (2018) mog derman

Daman den Gyps säet, ehe das Gras hervor ist, so kann er dem Rich nicht schaden. Bei Ackersrüchten streuet man ihn aus, so bald sie gesäet sind kauf Wiesen so bald der Schnee abgeht, und Thauwetter einfällt, zu Ende Hornungs oder anfangs Mersens. Wenn man ihn schon im Herbst ausstreute, seine Wirkungen musten im folgenden Jahr noch schneller und grösser sein.

Man braucht lieber den angebrannten Gyps; seine Zubereitung ist diese: man bringt den rohen Stein in seinem Prog, wo er mit eisernen Hämmern in Stücken wie ein Hühneren oder eine welsche Nuß zersthlagen wird, dann wirst man ihn in einen Wergeltrog, worinn man sonst das Obst zum Mosten zu zerquetschen pflegt. Der Sppsstand darf so rein eben nicht sein; Stückgen wie Vohnen oder Erbsen schaden nicht, sie verschwinden beim Aussäen alle gar bald. In einer Oels Lohs oder Walks mühle geht das noch leichter.

Man nehme Gypsmehl, befeuchte es den Winter hindurch ofters mit Gutten oder Mistrasser, rühre alles durch einander, und streue es auf, so wird sich die Wirstung desselben um vieles erhöhen.

Der Verfasser hat Proben, daß der Duckstein, der Alabasterstein und andere zerstossene Steine die nemliche Wirkung thun.

einer Det der der Conner auf in Kor, und der weg getrienne

Mach seiner Erfahrung von einigen Jahren her ist der Gyps unter allem Dung der beste und vorzüglichste;

city and the control of the control

ming. .

mist nicht hervor, und das zwar von dem besten Grase, nemlich vom Klee; serner so anhaltend in seiner Wirkung, die dieser das andere Jahr erst recht in größerm Mase, als das erstere Jahr, da er ausgesäet ist, zeiget, ist wohl kein Dung. Auch vertreibt dieses Düngungsmittel alles Moos auf den Wiesen, und verdrängt viele schlechte und nühe Gewächse. (Auf Kleeäcker, so wie auf andere, dringt dieser Dünger kein Unkraut, wie der Stallmist thut, ist also vorzüglich das erste Jahr gut, die der Kleedie Oberhand gewonnen hat.)

(Indessen könnte es nicht angehen, das gleiche Stück Land oft hinter einander nur mit Gyps düngen zu wollen, es sodert zur Abwechslung wieder Viehdung, desto mehr da der Gyps mehr ein Austösungsmittel der nahrhaften Theile im Erdreich zu senn scheint, als eine eigentliche Düngung; man muß also den erschöpften Voden doch wieder mit dergleichen Theilen, die aus aufgelösten und verfaulten Psanzen und Thiertheilen herkommen, bereichern. Der Gyps kann übrigens, wo er zu haben ist, mit dieser Einschränkung sehr vortheilhaft angewandt werden.)

and not be Industrial gegen die Erdstöhe. Derfeit

Gegen dieses Ungezieser sind dieses die zwei bewährtesten und practikabelsen Mittel: man sae den Köhlsaamen zc. auf einen Ort der der Sonne nicht zu sehr, und der Morgensonne gar nicht ausgesetzt ist; oder man wähle neues und noch nies mals gebrauchtes, oder doch ausgeruhetes Land zu seinen Psanzenbeeten, zumal wenn es von anderm Küchentande etwas abgelegen ist; denn da ist noch kein Saamen von dies sem Ungezieser darinn. Vernunft und Erfahrung sind dafür, bezonders ist das letzte Mittel so sicher als eins senn kann.



widersetzen. *) Dieses Mittel ist mit glücklichem Erfolg gebraucht worden und weit zuverläßiger, als wenn man den Rossen kleine Glocken und Schellen anhängt. Man dann sich auch derselben als eine Lockspeise für die Maulwürffe und Wieseln, bedienen.

omi die die die die L. . . . nn.

h electronic plain and

Jusan zu der Lehre vom Gyps S. 285.

(0) In herrn Pfarrer Bertrande Unfangegrunden des Landbaues S. 136 heist es unter andern Mitteln abgenutte und mit Moos überdeckte Wiesen zu verbeffern min gleicher Absicht gebraucht man den Gyps mit sehr gutem Erfolg, besonders in trocknem und schwerem Lande. Man streuet 15 bis 16 Mas auf eine Juchart von 50000 Quadrat Das Mäs wiegt ungefehr 20 bis 22 Pfund Schuben. Das Berner Pfund halt 32 Loth, also wiegt Weiten. !! eine hiefige Quartane Weiten nach G. 41 des Sammlers 12 dergleichen Pfunde; man kann folglich 2 Quattauen, oder etwas weniger, für ein Berner Mas rechnen, und darnach die gehörige Quantitat Gpps für ein gewis fes Maas, Wiesen oder Liecker bestimmen. Es wurden fo ungefehr 12 Quartanen oder 3 Viertel hießig für 400 Rlafter beraustommen.

21...n

^{*)} Wenigstens thun das nicht alle Hunde und Kazen. Mein Hund läßt sich mit Anisol bestrichnes Brodt wohl schmecken. S. . .

